

Dezember 2020: Bericht aus Kisangani

Das Jahr 2020 bedeutet eine Zäsur. Covid-19 verändert unser Leben weltweit. Nicht nur in den wohlhabenden Ländern bringt das Virus Menschen Leid und Not, auch unser Mutter-Kind-Projekt in Kisangani / DR Kongo hat große Schwierigkeiten.

Zur ohnehin schwierigen politischen Situation mit Machtkämpfen, Korruption und Willkür kommen trotz der Bemühungen des neuen kongole-sischen Präsidenten Ausgangssperren sowie eine diffuse Informationslage. Wie uns der Vereinsvorstand berichtet, ist die größte Bedrohung für die Bevölkerung derzeit der Hunger.

Im Projekt kam es zu Plünderungen, bei denen die Eindringlinge die wenigen verbliebenen Tiere gestohlen haben. Die Plünderer wollten auch die Quelle zerstören, was ihnen dank der soliden Bauweise zum Glück nicht gelang. Nach diesem Übergriff hat die Gemeindeverwaltung eine Bewachung organisiert, denn die Quelle bedeutet für die Gemeinde Makiso sauberes Wasser – ein hohes Gut, jetzt erst recht.

Insgesamt ist die Lage prekär. Es gibt kein Essen für die Frauen und Kinder, die Felder liegen brach, die Angst ist groß. Die Frauen schlagen sich irgendwie durch. Um die Corona-Gefahr zu reduzieren, haben sie die Waisenkinder in Gruppen aufgeteilt. Ein Teil der Kinder lebt bei den Patres in der Kirche in Kisangani. Bemerkenswert ist

übrigens, dass sich Frauen und Kinder trotz ihrer eigenen bedrohlichen Situation sehr um uns sorgen. Die Nachrichten aus Europa von überfüllten Krankenhäusern und vielen Toten lassen ihnen keine Ruhe. Kürzlich hat daher Madame Monique (2. Vorsitzende) trotz widriger Umstände hier angerufen, um zu hören, ob es allen gut geht.

Im Projekt fehlt es an allem – Hygieneartikeln wie Gesichtsmasken, ohne die man das Haus nicht verlassen darf, sowie Seife und vor allem Essen. Das alles gibt es zu kaufen – wenn man Geld hat. Daher möchten wir Sie in diesen besonderen Zeiten um Unterstützung bitten. Jeder Euro zählt. **Wir überweisen 100 Prozent der Spenden ins Projekt, Ihre Hilfe kommt dort direkt an.** (Um die größte Not zu lindern, haben wir bereits eine Soforthilfe in Höhe von 799,- Euro überwiesen.)

Wir wünschen Ihnen Gesundheit und ein friedvolles Weihnachtsfest.



Die katastrophale Situation des Landes – Ein Hilferuf aus Kisangani

Den Frauen ist es trotz der widrigen Umstände gelungen, einen Bericht zur aktuellen Lage in der Region und im Projekt zu schicken. Wie es dort zur Zeit aussieht, lesen Sie hier.

Die politische und ökonomische Situation

Seit die Corona-Pandemie im März 2020 in der Demokratischen Republik Kongo ausgerufen wurde, arbeiten wir nicht mehr. Denn unter den zahlreichen Infizierten sind viele, die sich nicht registrieren lassen. Daher weiß man nicht genau, wie viele Menschen infiziert, wie viele geheilt und wie viele gestorben sind. Jedenfalls sind wir noch immer eingesperrt. Oftmals missbräuchlich. Das hängt von den politischen Autoritäten ab.

Momentan herrschen Arbeitslosigkeit und Hunger. Die Menschen haben nichts zu essen. Sie waren daran gewöhnt, sich durchzuschlagen und gingen deshalb jeden Tag hinaus, um etwas zu essen zu suchen und Gelegenheitsjobs zu erledigen. All das existiert nicht mehr. Das ist es, was viele Menschen hier tötet.

Leider befinden wir uns in einem Land, in dem stabile Kultur und Wahrheit fehlen. Alles hängt von den politischen Interessen ab. Das kongolesische Volk liebt den neuen Präsidenten Félix Tshisekedi. Denn er hat in kurzer Zeit Erfolge erzielt, und er glaubt daran, den Menschen zu helfen und das Land wieder aufzubauen. Aber jetzt hat der frühere Präsident seine anderen Parteimitglieder gebeten, den neuen Präsidenten nicht zu unterstützen. Tatsächlich ist er eifersüchtig auf die Errungenschaften des Neuen.

Es gibt also jetzt politische Spannungen und neue Gespräche. Das Volk ist unzufrieden. Wir hoffen, dass die Gespräche, bei denen es sich um Verhandlungen handelt, zu einer Beruhigung und einer guten Führung des Landes führen.

In Bezug auf die Gesundheit mit dem Corona-Virus

Die Menschen haben kein gutes Immunsystem, sie werden schnell krank und viele sterben. Es ist von hier aus schwer zu sa-

gen, wie es in anderen Provinzen des Kongo aussieht. Es gibt viele Fälle von Covid-19, insbesondere in Kinshasa und anderen Provinzen, wie wir im Radio und Fernsehen erfahren. In Kisangani gibt es jedoch nur wenige. Aber niemand weiß genau, wie viele Menschen infiziert sind. Auf der anderen Seite sprechen die Behörden von genauen Zahlen. Wir verfolgen das alles.

Auswirkungen der Situation auf die AFPD: Soziale Aktivitäten

Unsere AFPD-Aktivitäten haben sich von 2019 bis jetzt in Zeitlupe entwickelt. Die Situation von Corona in der DR Kongo hat uns sehr beunruhigt und alle Provinzen gelähmt. Die Situation beeinträchtigte alle unsere AFPD-Aktivitäten, sowohl schulische als auch soziale und wirtschaftliche Aktivitäten der Frauen. Wir bewegen uns wenig von hier weg und gehen auch nicht mehr zu den Feldern. Die Kinder gehen nicht zur Schule. Um das Risiko einer Kontamination durch Covid-19 zu vermeiden, haben wir sie in Gruppen aufgeteilt.

Wir leben also nicht mehr zusammen im Zentrum. Denn es gibt häufig Kontrollen. Und es ist momentan verboten, Fotos zu machen, um Verhaftungen zu vermeiden. Wenn man erwischt wird, wird man ver-



Ein Verkaufsstand in der Stadt, wo die Menschen Hygieneprodukte als Prophylaxe gegen das Corona-Virus kaufen können.

haftet und zahlt hohe Strafen. Die Leitung des AFPD wird daher von einem kleinen Team unter der Leitung von Frau Monique Mangala durchgeführt. Denn Madame José Fundi musste ins Krankenhaus eingeliefert werden. Ihre Situation verbesserte sich bereits, und sie wird ambulant versorgt.



Verschiedene Organisationen übernehmen die Aufklärung der Bevölkerung über notwendige Hygiene-Maßnahmen in der Corona-Pandemie. Hier sind einige Frauen aus dem Mutter-Kind-Projekt zu sehen. Sie erfahren, wie sie durch das Tragen von Gesichtsmasken die Virusverbreitung reduzieren können.



Im Moment können wir nichts tun. Die einzigen Reserven, die uns geblieben sind, sind unsere Quelle und unser Teich - leider ohne Fische.

Landwirtschaftliche Aktivitäten und Tierzucht

Derzeit gehen die Frauen nicht mehr auf die Felder, so dass keine Feldaktivitäten mehr stattfinden. Seit Mai 2020 hat das Zentrum daher keine Lebensmittel mehr für die Kinder. Außerdem gibt es keine Tiere mehr. Wir haben fast alle gegessen und verkauft. Durch den Verkauf konnten wir andere Grundnahrungsmittel kaufen, z. B. Reis, Bohnen, Mehl, Öl usw.. Dramatischerweise kam es zu Plünderungen im Zentrum, bei denen uns die wenigen verbliebenen Tiere gestohlen wurden.

Die Plünderer versuchten sogar, die Wasserquelle zu beschädigen und warfen große Steine hinein, um die Wasserhähne zu beschädigen. Die Quelle funktioniert dennoch und die Menschen bekommen ihr Trinkwasser. Nach diesem Akt des Van-

dalismus kontaktierte das AFPD-Komitee über Madame José Fundi und Madame Monique Mangala die Stadtbehörden, um die Sicherheit des Zentrums zu gewährleisten.

FAZIT: Die Situation ist sehr schwierig, das Leben ist wegen des Hungers untragbar geworden. Es gibt zwar nicht viele Todesfälle aufgrund von Covid-19, aber zwischenzeitlich sehr viele Todesfälle durch Hungersnot. Die Menschen haben nicht genügend Abwehrkräfte, um Krankheiten zu widerstehen.

Ansonsten fertigen wir Materialien zum Schutz gegen Covid-19. Wir brauchen Masken, Desinfektionsmittel oder Handgel für Kinder, oder Geld, um diese Artikel hier zu kaufen. Denn es gibt sie. Man braucht nur Geld, das wir momentan nicht haben. Die letzte finanzielle Unterstützung über

300,- Dollar hatte es uns ermöglicht, Lebensmittel, Seife und Masken zu kaufen. Das reicht aber nicht aus, weil wir momentan alles benötigen. Denn die Situation ist aufgrund der Corona-Folgen katastrophal. Wir haben für uns und die Kinder nichts zu essen.



Kis, 10.11.2020

Chers amis et amis de Kisanga
en Allemagne,

Nous les Mamans et les enfants du Centre AFPD à
Kisangani vous saluons tous au nom de notre Seigneur Jésus Christ.

En ces temps de Corona Virus, nous prions beaucoup pour vous là en Europe.
Car, nous suivons les informations et voyons comment beaucoup de gens meurent
en Europe. Aussi ici au Congo, les gens meurent. Mais pas si nombreux comme
là en Europe.

Ici à Kisangani les gens meurent plutôt de la faim, il n'y a rien à manger.
Mais nous nous débrouillons comme avant. C'est plutôt plus difficile pour
les enfants. Nous prions Dieu pour cela.

Nous tous nous vous remercions pour vos soutiens. Surtout pour la
Source de l'eau. C'est notre patrimoine commun. Nous continuons à la
protéger. Grâce à cette source d'eau, nous sommes en bonne santé.
Merci beaucoup. Que Dieu vous bénisse.

des Mamans et enfants Centre AFPD Kisangani

Maman Je

Judith

Maman Rose

Maman Huguette

Maman Nozisa

Übersetzung des nebenstehenden Briefes:

Liebe Freundinnen und Freunde von
Kisanga in Deutschland,

wir, die Mütter und die Kinder des Cent-
trums AFPD in Kisangani grüßen Euch alle
im Namen des Herrn. In dieser Zeit des
Corona Virus beten wir viel für euch in
Europa. Denn wir verfolgen die Informati-
onen und können nicht glauben, wie viele
Menschen in Europa sterben. Auch hier im
Kongo sterben die Menschen. Aber nicht
so zahlreich wie dort in Europa.

Hier in Kisangani sterben die Menschen
meistens an Hunger, weil es nichts zu es-
sen gibt. Aber wir schlagen uns durch wie
vorher auch schon. Es ist oft sehr schwie-
rig für die Kinder. Wir beten zu Gott dafür.
Wir alle bedanken uns für Eure Unterstüt-
zung. Vor allem für die Wasserquelle. Das
ist unser gemeinsames Erbe. Wir setzen
unsere Bemühungen, sie zu schützen, fort.
Dank dieser Trinkwasserquelle sind wir ge-
sund.

Vielen Dank. Möge Gott Euch beschützen.

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt des Kisanga Journals:

Kisanga e.V., Bahnhof 1a, 61279 Grävenwiesbach

Tel. 06086 - 1591 oder 06081 - 586244

E-Mail: kisangaprojekt@hotmail.de

Internet: www.kisanga.org

Redaktion: Astrid Kramer-Wahrenberg

Grafik/Layout: Symbolog Design & Werbung Vera Brosinger,

61350 Bad Homburg

„Gefördert von der Deutschen Umwelthilfe e.V.
und Rapunzel Naturkost AG aus Mitteln des
Hand in Hand-Fonds“



**WIR FREUEN UNS
ÜBER SPENDEN AUF
UNSER KONTO**

Bankverbindung:

Kisanga e.V., Taunus-Sparkasse,

IBAN DE96 5125 0000 0001 1263 26

BIC HELADEF1TSK